

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß  
Eduard Meyer  
Signatur des Dokuments: 899  
Art des Dokuments: Brief  
Ausfertigung: handschriftlich  
Autor des Dokuments: Littmann, Enno  
Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard  
Datum des Dokuments: 27.02.1905  
Ort der Niederschrift des Dokuments: Damaskus  
Volltranskription des Dokuments:

Damascus

27/II. 05.

Hochverehrter Herr Professor: -

Zunächst meinen herzlichsten Dank für Ihr prächtiges neues Werk, das Prentice mir aus America mitbrachte. Ihre Vielseitigkeit und Ihre Arbeitskraft sind ja ganz unerschöpflich. Ich freue mich ausserordentlich ein so grundlegendes Werk zur altoriental. Chronologie wie das Ihrige zu besitzen, und sowie ich einmal Zeit habe, mich ernstlich mit chronologischen Dingen zu beschäftigen, ein Bedürfnis, das sich bei mir von Tag zu Tage immer mehr fühlbar macht, werde ich mich natürlich ganz besonders in Ihr Buch vertiefen. Bis jetzt habe ich an ihm nur die colossale Beherrschung des Materials und die ungemein klare Darstellung bewundern können.

Es wird Sie interessieren zu hören, was wir im Winter getrieben haben. Freilich kann ich Ihnen hier nur eine ganz flüchtige Idee davon geben. Ich hoffe bestimmt im Sommer nach Berlin zu kommen, zumal ich Dr. Rosen wegen meiner abessinischen Expedition sprechen muss. Dann kann ich Ihnen hoffentlich mündlich mehr berichten.

Unsere Route war: Jerusalem - Jericho - 'Arâḳ il-Emîr (Tempel aus ptolemäischer Zeit mit pers. Einflüssen) - 'Ammân (Philadelphia) - Djerash - Bosra. Von hier aus wurde der ganze Djebel Ḥaurân (mit Ausnahme der früher besuchten Orte) genau abgestreift, ferner ein Ausflug in die harra gemacht. Wir kamen dann nach Bosra zurück und untersuchten die Wüste südlich davon. Ich habe ca. 2000 Inschriften gesammelt, von denen etwa 1000 safaitisch sind. Diesen arab. Dialekt kann ich jetzt viel genauer bestimmen, da ich manche Inschriften mit langen Notizen über das Leben und die Religion jener Araber habe. Die meisten Daten sind natürlich echt beduinisch und lassen sich nicht bestimmen. Da jedoch die נבט wieder erwähnt werden, da eine Inschrift m. E. סנת III (doch wohl Ära von Bosra) datiert ist, haben wir einige sichere Anhaltspunkte. Dazu kommt, wie Sie wissen (روم); jetzt habe ich auch סלטן, was wohl „das Reich“, kaum „Kaiser“ bedeutet. Der bedeutendste

Stamm der Gegend waren die **אל עורד** (آل عوريد) (über der Zeile, Hg.: „Αουδινοί“); sie hatten sogar einen **מלך**! Neben **בעל סמן** habe ich jetzt auch die arabisierte Form **בעל סמי**; den Gott haben die Araber also ziemlich bei sich heimisch gemacht. Dagegen erscheint Dusares drei Mal in der Form **דשר** (anstatt **דִּשָׁר**); der Gott ist von jenen Arabern direkt den Nabatäern entlehnt. - Mein Respect vor den Nabatäern ist sehr gewachsen; sie haben zuerst das Land wirklich besiedelt und solide Bauten errichtet, von denen viele sehr kunstvoll sind. Ich habe 103 nabat. Inschriften, darunter etwa 80 - 85 neue. Eine von ihnen, datiert aus dem 7. Jahre **להדרינן קיסר** wird Sie besonders interessieren. Unter den arab. sind manche sehr kunstvoll. Wir sind bis ca. 10 Stunden südlich von Bosra vorgedrungen und fanden dort ein wunderschönes röm. Kastell mit latein. Inschrift von Antoninus Pius. Die anderen Kastelle (teilweise mit latein., teilweise mit griech. Inschriften) sind aus byzantinischer Zeit. Natürlich ist alles genau vermessen und photographiert. Doch genug hiervon. Gesundheitlich ist es uns trotz Regen, Schnee, Wind und Sturm immer gut gegangen; jetzt im Frühjahr geht es nach Nordsyrien. Im Juni bin ich hoffentlich in Deutschland. Bitte um herzl. Gruss zu Hause. Ihr treu ergebener Enno Littmann. (auf dem linken Rand der Seite, Hg.:) Prentice lässt bestens grüssen.

zusätzliche Bemerkungen:  
„ein Bedürfnis, das sich bei mir“ - im Original: „dass“.

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß  
Eduard Meyer  
Signatur des Dokuments: 899  
Art des Dokuments: Brief  
Ausfertigung: handschriftlich  
Autor des Dokuments: Littmann, Enno  
Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard  
Datum des Dokuments: 19.07.1905  
Ort der Niederschrift des Dokuments: Oldenburg  
Volltranskription des Dokuments:

Oldenburg i. Gr.

19/VII. 1905.

Hochverehrter Herr Professor: -

Sie werden sich schon seit langem gewundert haben, dass ich seit meiner Rückkehr noch kein Wort habe verlauten lassen. Das lag daran, dass ich immer nach Berlin zu kommen und von Ihrer liebenswürdigen Einladung Gebrauch zu machen hoffte. Leider muss ich die Hoffnung für diesen Sommer wohl aufgeben, wenn sich nicht gerade durch unvorhergesehene Zwischenfälle meine Abreise nach Italien verzögern sollte. Ich dachte vor etwa 14 Tagen nach Berlin zu kommen, um mit Dr. Rosen über die abessinische Reise zu sprechen. Er schrieb mir aber, nachdem ich bereits lange auf Antwort gewartet hatte, dass er am besten auf Norderney zu sprechen sei. Da ich nun ausserdem gerade bis über die Ohrzipfel in Arbeit stecke, musste ich jeden Tag zählen und fuhr deshalb nicht nach Berlin und Halle, sondern nur nach Halle, wo ich vier Tage auf der BDMG arbeitete, allerdings auch alte Bekannte wieder sah. Dann kam ich direkt hierher zurück und fuhr nach Norderney, wo ich einen Tag blieb. Jetzt will ich noch vor dem 1. August meine aethiop. Literaturgeschichte fertig haben und dann nach Italien gehen, wo ich mich mindestens 1½ Monate aufhalten muss, um alle Vorbereitungen zu treffen und einigermassen italienisch sprechen zu lernen. Nun, wenn ich إن شاء الله im nächsten Sommer nach Berlin komme, kann ich Ihnen gleich von Syrien und Abessinien erzählen. Ich hoffe auch im nächsten Jahre mir wirklich einmal etwas Ruhe zu gönnen, seit Jahren lebe ich jetzt nur in einer constanten Hetzjagd. Nach der abessinischen Reise werde ich auch sobald wohl nicht mehr auf grössere Reisen gehen, sondern meine Resultate allmählich ausarbeiten. Wenn in Abessinien alles glückt, habe ich mindestens auf zehn Jahre hinaus Arbeit. Jetzt aus Syrien habe ich schon genug für 4 - 5 Jahre, und dazu habe ich noch manches von der ersten Expedition her zu erledigen.

Prentice hat Ihnen wohl von unseren epigraphischen Funden erzählt. Über den Erfolg der Wintercampagne habe ich Ihnen ja schon aus Damascus im Februar geschrieben. Über griechische und lateinische Inschriften aus dem Frühjahr hat Prentice zu berichten; ich habe 65 neue syrische Inschriften und ca. 40 neue arabische aus den Monaten März - Mai. Alles in

allem habe ich 2426 Inschriften zu verarbeiten, von denen natürlich eine grosse Anzahl ganz kurz sind. Schöne lange und interessante Inschriften habe ich diesmal aus dem Şafā-Gebiete geholt, darunter auch mehrere Daten. Eins besagt סנת תמן עשרת רמן also „Jahr 18 der Römer“, ein anderes wohl 42 usw., die Nabatäer kommen auch wieder vor, also werden die Safa-Inschriften doch wohl aus den ersten nachchristlichen Jahrhunderten stammen. Der oder das אל עורד kommt auch vor, wohl = „(römisches) Reich“. Einmal wird erzählt אל עורד קנמ המלך „der König belegte den Stamm (ʿâl) ʿAwîd (Αουιδηνοι) mit einer Geldstrafe (קנמ = κηυσος)“. Der Baʿal Samîn kommt jetzt auch noch mehr arabisiert vor, nämlich als Baʿal Samâi (בעל סמי), ebenso kommt דשר (Dušarā) auch als دشر (ذو الشرى) vor. Dazu noch allerlei anderes interessantes Material.

Die bekannte althebräische Inschrift aus ʿArâḫ il-Emîr, die von Hyrkan stammen soll, ist doch טוביה, nicht ערביה zu lesen.

In den neuen Inschriften werden Sie mehr interessantes Material finden, als in meinen Semitic Inscriptions 1904; ich werde dann auch Freixemplare bekommen und Ihnen davon eins zuschicken können. Von der äthiop. Literatur werde ich, sowie sie gedruckt ist, Ihnen ein Exemplar schicken.

Bitte um beste Empfehlung an Ihre Frau Gemahlin, Grüsse an die Kinder und verbleibe mit herzlichsten Grüssen an Sie Ihr getreuer Enno Littmann

Standort des Dokuments: Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg. Handschriftenabteilung. Nachlaß Eduard Meyer  
Signatur des Dokuments: NEM: II: L 6  
Art des Dokuments: Brief  
Ausfertigung: handschriftlich  
Autor des Dokuments: Littmann, Enno  
Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard  
Datum des Dokuments: 22.07.1905  
Ort der Niederschrift des Dokuments: Oldenburg  
Volltranskription des Dokuments:

Oldenburg i. Gr.

22/VII. 05.

Hochverehrter Herr Professor: -

Haben Sie vielen Dank für Ihren freundlichen Brief! Sollte es sich wirklich machen, dass ich bis Ende nächster Woche mit der äthiop. Literatur fertig werde, so kann ich vielleicht noch auf einen Tag nach Berlin kommen, aber es ist ganz unsicher.

Herzlichen Dank auch für Ihren mir sehr interessanten Aufsatz. Der weiteren Ausarbeitung sehe ich mit Spannung entgegen, zumal Sie auch auf die verwandten Stämme eingehen wollen. Aus meinen neuen Safā-Inschriften habe ich gesehen, dass sich eine frühere Vermutung von mir immer mehr bestätigt. Die Araber die um die Zeit von Christi Geburt und in den ersten christl. Jahrhunderten östl. und südlich vom Ḥaurângebirge in der Ḥarra und im Ḥamâd ihr Wesen trieben, und die teilweise auch noch wenn sie „ansässige Nabatäer“ geworden waren wie z. B. in Umm idj-Djimâl, ihre national-arabische Schrift noch beibehielten, sind den Aramäern und Hebräern näher verwandt als die „klass. Araber“, wenigstens ihrer Sprache nach. Auf ein paar Punkte habe ich auf einem der angefügten Blätter hingewiesen. Ich habe darauf ein paar Notizen aus meinen Inschriften zusammengestellt, die Sie vielleicht interessieren werden. Ich wollte, ich könnte dies alles mit Ihnen mündlich besprechen und Ihnen die Inschriften selbst zeigen. Nun, dazu komme ich hoffentlich im nächsten Jahre. Wenn Sie das eine oder andere besonders interessiert, so kann ich Ihnen gern noch mehr mitteilen, soweit ich die Sachen augenblicklich übersehe. Bei einer Zahl von über 2000 Inschriften kann man natürlich nicht alles im Kopfe haben; und zur genauen Durcharbeitung komme ich erst nach meiner abessinischen Reise.

Wenn Sie etwas aus den Notizen benutzen wollen, so können Sie es gern thun. Auf verschiedene Punkte, die ich Ihnen angeführt habe, weise ich auch in dem Vorbericht hin, der noch in diesem Herbst in America erscheinen soll und der Ihnen dann gleich zugeschickt werden wird. Wenn Ihnen irgend etwas, das Sie benutzen wollen, zweifelhaft erscheint, dann bitte noch um eine kurze Notiz.

Herztl. Gruss Ihr treu ergebener Enno Littmann.

(Meine Semitic Inscriptions, auf die ich ein paar Mal hinweise, werden doch jedenfalls auf der Bibliothek sein).

(Anlage, Hg.):

Zur Dusaesfrage ist folgende Inschrift von Wichtigkeit. Waddington copierte auf einem Altar in Umm idj-Djimâl eine nabat. Inschrift ziemlich schlecht, die aber im C. I. S. richtig gelesen ist (die Buchstaben sehen in Wirklichkeit viel schöner aus):

משגדא די עבד משכו בר עידא לדושרא

Auf demselben Altar steht aber, was Wadd. [Waddington, Hg.] nicht bemerkt hat, der griechische Text

MACE also Μασεχος Αουειδανου Δουσαρει Ααρρα

XOCA Dies Ααρρα muss das nabat. אַעראַ sein, das man auch אַעראַ gelesen hat.

OYEIA Lidzbarski hat Ephem. I, 330 über ihn gehandelt; ich habe Sem. Inscriptions S. 95

ANOY darauf hingewiesen, dass auch im Fragment C. I. S. II, No. 177 אַעראַ vorkommt.

ΔΟΥC

APEIA

APPA

Aus Umm idj-Djimâl habe ich ferner

Θεῶ Cό λμω Cαρειδος Αουειδου εὐ[σεβ]ῶ ἀνέθηκεν.

Dieser Cό λμος könnte צלם der Teimā-Inschriften sein.

---

Dass das safaït. Arabisch dem Hebr. und Aram. näher stand als das klass. Arabisch, geht aus folgendem hervor:

1) Artikel ist ה.

2) Nomenclatur, vgl. Namen wie סמראל, רפאל, סבעאל u. a. (Sem. Inscriptions p. 115);

dazu noch דתן (= Dīšōn), נן (Nūn), ברך (Bārūk<sup>h</sup>).

3) Wortschatz; vgl. Sufaït. מדבר „Wüste“; רחב „Hungersnot“; רע wahrsch. „Freund“; נחל wahrsch. „Flussthal“ u. a.

Sufaït. Götter sind אלת neben הלת; אלה und הלה; בעל סמן (neben סמי); דשר

(neben דשר); רצו neben רצי (vielleicht רצו masc. und רצי fem.?)

אל. Nur in Eigennamen kommt vor; שַׁעֲהֶקֶם; גַּד־עוֹד;

---

Die nabat. שרית Inschrift in Bosra habe ich auch abgeklatscht, leider ist sie am linken Ende unvollständig. Ich habe keine Literatur hier, weiss also nicht, ob meine Lesung über die frühere hinausgekommen ist.

.... דנא גדרא די הואמי Dies ist die Mauer, die .....

.... וכויא די בנה תימו בר und die (das) Fenster, die (das) erbaut hat Taimu Sohn ...

?  
[צריא] לְדוּשָׂרָא וּשְׂרַיָּת אֱלֹהִיא ב[צריא] für Dusares und Šarayāt, die Götter (von B(osra?)).

Ferner habe ich ein Fragment aus Bosra

[תי]מו בר בדרו לאלעזא אלהת בצ[רא]

[Tai]mu, Sohn des Badru, für al-‘Uzzā, die Göttin von Bos[ra].

Aus Salkhad habe ich: אושו לאלת ר[ב]ת אלאתר [ד]ה מסגד [א]ד[י] קרב פהכורו בר;

ferner eine längere datierte Inschrift, die dem אלה מתנו geweiht ist.

Eine wichtige Inschrift ist (aus dem Südḥaurân)

דנה חמנא די עבד מעירו בר עקרב [ב]

ל  
בת אשרון אלהא אלה מעינו שנה שבע להדרינם קיסר  
ת

Dies ist die Säule (? palm. חמנא, bibl. חמנים), welche gemacht hat Mu‘aieru Sohn des ‘Agrab im Hause des Gottes אשרון (oder אשרול oder אשרת?), des Gottes des Mu‘īnu, im Jahre sieben des Kaisers Hadrian.

Safaitische Namen, vgl. meine Semitic Inscriptions pp. 121-129.

Dazu auf S. 123:

es wird כלבאל nicht כנבאל zu lesen sein, also „Hund Gottes“. Ich kenne einen Beduinen im heutigen Ost-Ḥaurân, der Kälb Allâh (oder Čälb Allâh, wie er spricht) heisst. Als ich einem Mohammedaner einmal von diesem Namen sprach, sagte er nachdenklich „das ist eine schöne Bedeutung, so treu wie mein Hund!“ Also werden auch all die anderen Namen wie כלב, כליבו, (Χολαίβος), Ακλίβω, Χολβίω nicht gewöhnliche Tiernamen sein, sondern Verkürzungen von כלבאל sein.



(أَخِي); עקרב (masc. und fem., daher Ακραβος u. Ακραβη); besonders aber תימיתעו d. i. تيم  
يئع, als ית ע kommt der Gott oder die Göttin bei den Safaïten vor, vgl. auch südarab. und das  
ešuh bei Ranke. In עבד עמנו steckt vielleicht Ammon. Sonst noch אמתאלגא (vgl.  
Αβδαλγου u. Αβδαλγους, Genit.); שושנת u. a. m.  
ושרכת (Ουασειχατου, Gen.), vgl. Jessika.

zusätzliche Bemerkungen:

„aufs Geratewohl herausgegriffenen Namen“ - im Original: „auf“.

„Er ist doch geboren, als die Bauern pflügten.“: Ausführungszeichen fehlt im Original.